

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwerverziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 9 (1938)

Heft: 9

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Livres

Autor: L.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zug. Im Zuger Kantonsrat wurde in zweiter Lesung das Gesetz betreffend den hauswirtschaftlichen Unterricht durchberaten. Nach diesem Gesetz ist der Besuch gemeindlicher oder privater Haushaltungsschulen obligatorisch für alle Töchter zwischen dem 16. und 18. Altersjahr.

Zürich. Als Waiseneltern für das Waisenhaus Entlisberg mit Amsantritt auf 1. November 1938 wählte der Stadtrat an Stelle der zurücktretenden Hauseltern H. Furrer Ernst und Alice Morf-Schumacher, von und in Zürich.

Zürich. Der Regierungsrat hat Dr. med. Herbert Binswanger auf sein Gesuch hin als Oberarzt der Heilanstalt Burghölzli und als Leiter des kantonalen Inspektorates für Familienpflege entlassen und an seine Stelle gewählt Dr. med. Otto Briner von Zürich, zur Zeit Assistenzarzt I. Klasse der Heil- und Pflegeanstalt Waldau-Bern.

Zürich. Als Oberarzt der Medizinischen Klinik am Kantonsspital Zürich an Stelle des zurückgetretenen Dr. med. Karl Rohr wurde Dr. med. Robert Hegglin, von Zug, zurzeit Assistent dieser Klinik, und als Leiter der Röntgenabteilung der kantonalen Frauenklinik Zürich an Stelle des zurückgetretenen Dr. med. Gottlieb Fritsch Dr. med. Jean Hermann Müller von Sumiswald, in Lausanne, gewählt.

Zürich. Ein reger Wechsel verzeichnet stets die städtische Bürgerstube. Bei einem konstanten Pfleglingsbestand von 44 Personen erfolgten im Jahre 1937 500 Eintritte und 499 Austritte. Gegenüber dem Vorjahr ist die Frequenz stark zurückgegangen, was sich namentlich in der Betriebsrechnung unangenehm bemerkbar macht. Gegenüber Fr. 2.71 im Vorjahr, betragen die Kosten pro Tag und Pflegling im Berichtsjahr Fr. 3.28, bei total 10 970 (13 414) Pflegetagen.

Bücherbesprechungen - Livres

Ausbau der Mutterschaftsversicherung in der Schweiz. Eine Studie zur Revision der Krankenversicherung, bearbeitet im Auftrag der Schweiz. Vereinigung für Sozialpolitik. Margarita Schwarz-Gagg. 173 S. Gr. oktav. Broschiert Fr. 5.—, RM. 3.—. Orell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig.

Die Revision der Krankenversicherung steht vor der Tür und damit tritt das Problem der Mutterschaftsversicherung stark in den Vordergrund. Das Konkordat schweiz. Krankenkassen beantragt nämlich, die Wöchnerinnenversicherung zu verselbständigen, da die Kassen die gesetzlich geforderten Leistungen für die Kosten des Wochenbettes nicht mehr aufzubringen vermöchten. Andererseits wird geltend gemacht, daß die Mutterschaftsversicherung nicht, wie geplant, nur auf die Industriearbeiterinnen beschränkt werden dürfe, weil vorab die Bäuerin mit ihrer schweren körperlichen Arbeit am meisten gefährdet sei. Außerdem würde dieser einseitige Schutz die Abwanderung in die Fabrik noch verstärken und damit das Problem der landwirtschaftlichen Arbeiterfrage noch schwieriger gestalten.

Geholfen aber muß werden. Das beweist schlagend die soeben erschienene Veröffentlichung von Frau Dr. Margarita Schwarz-Gagg. Es ist eine mit überlegener Klugheit und großer Gewissenhaftigkeit durchgeführte umfangreiche Untersuchung, die auf einer gewaltigen Arbeit und einer Unsumme von Material aufgebaut ist. Zweck und Ziel sind wirksame Maßnahmen zu Familienschutz und Steigerung der Lebensaussichten unserer Kinder, die Erhaltung der Gesundheit unserer Mütter als einer der besten Voraussetzungen für ein glückliches Familienleben und als wichtigste Vorbedingung für eine normale Entwicklung des Kindes. Wie weit wir zur Zeit noch von diesem Idealzustand entfernt sind, inwiefern bereits Vorhandenes ausgebaut werden kann und — vor allem — in welchem Maße heute Hilfe möglich ist, belegt die Verfasserin an Hand vorzüglich verwerteter Statistiken und klarer Darlegung der Verhältnisse in bürgerlichen, bauerlichen und

Arbeiterfamilien sowie bei unehelicher Mutterschaft. Es handelt sich hier also um eine für Gesetzgeber, Behörden, Sozialpolitiker, Krankenkassen und Fürsorgedienst, Frauenvereine und sonstige gemeinnützige Institutionen geradezu unentbehrliches Handbuch.

Einführung in die Praxis der sozialen Arbeit, Verlag A.-G. Gebr. Leemann & Co. Zürich 2, Preis Fr. 4.—, 1938.

Diese Broschüre enthält drei Referate, die am 2. Fortbildungskurs für soziale Arbeit (September 1937) gehalten wurden. Dr. E. Hauser, Vorsteher des Kant. Jugendamtes Zürich behandelt das Thema „Anleitung zur praktischen Arbeit in der Fürsorge“, Dr. W. Frey, Sekretär des Fürsorgeamtes der Stadt Zürich berichtet über die „Praxis der Armenfürsorge“, Dr. H. Schälchlin, Seminardirektor in Küsnacht (Zch.), gibt Auskunft über die Einführung in die Pädagogik“, von a. Pfarrer A. Wild, Zentralsekretär der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft wird über den Verlauf und die gesamten Referate des Kurses berichtet. Die Broschüre dürfte bestimmt auch das Interesse der Anstaltsleiter finden und sei zur Anschaffung bestens empfohlen. O.

Die caritativen Anstalten im Steuerrecht von Dr. jur. H. Troeger, W. Bertelsmann Verlag K. G. Bielefeld, 1938, 125 S. Preis brosch. RM. 2.90, Lw. RM. 3.25.

Diese Schrift enthält eine Einführung in die wichtigsten Vorschriften des geltenden Rechts in Deutschland unter spezieller Berücksichtigung der Verhältnisse in den caritativen Anstalten. Ein Stichwortverzeichnis ist dem Buch beigegeben, ebenfalls ein Verzeichnis der Vordruckformulare für Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten. O.

Der bejahende Mensch! Selbsterziehung zum zielbewußten, lebensstarken, sonnigen Vollmenschen, von Heinrich Helmel. 123 Bilder. Kart. RM. 5.—, Leinen RM. 6.50. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart-N. 1938.

Eine Unsumme von einfachen, praktischen Ratschlägen und Übungen mit vielen Bildern weisen den Weg, wie man dem Leben bessere Seiten abgewinnt, wie der am Leben Müde, Gehemmte und Nervöse zuverlässig über Wirrung und Irrung geleitet wird, wie man den Körper ertüchtigt, Gesundheit, Ausdauer und Leistungsfähigkeit steigert. Es ist zugleich eine Selbstschulung zur Weckung und Entfaltung schöpferischer Fähigkeiten, Steigerung der Nervenruhe und Nervenkraft, Geistesgegenwart und Konzentrationsfähigkeit. Helmel gibt genaue Uebungspläne. Wir lernen die lebenswichtigen Körperstimmungsübungen kennen: die Energieisierung und Aktivierung, Lungengymnastik, das Kraftatmen, die Lockerung und Entspannung. Er lehrt uns die naturgemäße Hautpflege mit Körpermassage, Bad, Waschung und Selbstmassage, spricht über die lebensnotwendige Ernährung, zeigt wie Berufsarbeit und Erholung miteinander abgestimmt werden sollen. Ein Versuch nach diesen Lehrbriefen wird schon in kurzer Zeit die Wirkung deutlich erkennen lassen. Es ist der Weg der Kraft, denn unsere Zeit fordert starke Nerven, starken Willen, gesunden Körper und tatfrohen Geist.

Harnsäurearme Diät abwechslungsreich und schmackhaft. Das Kochbuch bei Gicht, rheumatischen Leiden und nervösen Störungen. 365 Tage ohne Fleisch. Von Maria Hädecke, mit Einführung in die Diät von Dr. med. B. Micklinghoff-Malten. Erweiterte Neuauflage. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart-N. Kart. RM. 2.50, Leinen RM. 3.80.

Der große Vorzug dieses Buches besteht darin, daß es für jeden Tag des Jahres — also für 365 Tage — den Speisezettel für Mittag- und Abendessen enthält und dazu die bewährten, ärztlich geprüften Rezepte für eine Kost gibt, bei der Fleisch und Fisch völlig ausgeschaltet, Hühnerei, Molkereiprodukte, Mehl und Salz nur in kleinsten Mengen Verwendung finden. Damit ist allen denen, die für Kranke eine harnsäurearme Diät zubereiten müssen, eine große Sorge abgenommen. Sie müssen sich nicht mehr den Kopf zerbrechen, was sie kochen sollen, sie brauchen nur in diesem Kochbuch den betreffenden Tag des Jahres aufzuschlagen und schon finden sie den Speisezettel mit den dazugehörigen

Rezepten. Die hier vorgezeichnete Diät ist aus den praktischen Erfahrungen eines Krankheitsfalles hervorgegangen, bei welchem ihre folgerichtige, langdauernde Durchführung den vollen Heilerfolg brachte. Diese Diät wird bei Gicht und Rheuma im Rahmen einer allseitigen Behandlung die stärkste Wirkung ausüben. Bei nervösen Störungen ist sie ein wertvolles und unerlässliches Behandlungsmittel. Die Zahl der unter Harnsäure Leidenden ist groß, sie alle werden freudig zu diesem Buche greifen!

Schenk deinem Kinde Schönheit, neuzeitliche, praktische Gesundheits- und Schönheitspflege des Kindes vom ersten Lebenstage an bis zur Reife. Von Lisbeth Ankenbrand. Mit Bildern. Kart. RM. 3.25, Leinen RM. 4.50. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart-N.

Nichts liegt jeder Mutter mehr am Herzen als die Gesundheit und die Schönheit ihrer Kinder. Um sie sorgt sie sich, für jeden Rat, für jeden Hinweis ist sie dankbar; denn sie weiß, daß man beim Kinde schon in frühester Jugend nichts versäumen darf, weil die Jahre der Kindheit bis zur Reife entscheidend sind für das ganze Leben. Darum werden alle freudig zu diesem neuen Buch von Lisbeth Ankenbrand greifen, jener erfahrenen Frau, der wir schon viele praktische Frauenbücher verdanken. Besonders eingehend befaßt sie sich mit der natürlichen Schönheitspflege. Dabei spielt die richtige gesunde Ernährung eine große Rolle. Die Heilkräuter und ihre Verwendbarkeit zu den verschiedenen Tees wird gezeigt, den Einfluß der Bäder lernen wir kennen. Sie spricht über die Beseitigung und Korrektur von Schönheitsfehlern aller Art usw. Die Mutter muß darüber wachen, daß mit dem fortschreitenden Wachstum keine körperlichen Vorzüge, keine Anlage zu schöner Vollkommenheit verloren gehen. Es ist das Verdienst dieses Buches, daß es keine zeitraubenden und kostspieligen Maßnahmen fordert, sondern daß es auch der vielbeschäftigten Mutter die Mittel und Wege zeigt, ohne Geld ausgeben zu müssen, Entscheidendes für das Wohlergehen ihrer Lieblinge zu tun.

„Schlank werden — Schlank bleiben.“ Eine praktische Anleitung nach neuesten Erfahrungen, von A. Glucker. Mit 70 Bildern. Kart. RM. 1.80. Leinen RM. 3.—. Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart-N., 1938.

Die Zahl derer ist groß, denen die unerwünschte Körperfülle nur Last und Plage ist. Sie alle greifen mit Nutzen zu diesem Buche, wovon schon in kurzer Zeit eine Neuauflage vorliegt. Hier wird für jedermann leichtverständlich gezeigt, wie man ohne Entbehrungen, ohne Schädigung der Gesundheit, rein auf natürlichem Wege Abhilfe schafft. Diese neuartigen und auf ihre Wirksamkeit erprobten Ratschläge überzeugen, daß ein sicherer Erfolg dann eintritt, wenn die Einwirkung eine doppelte ist: einmal von außen her durch Bewegung, spezielle Muskelschulung, Korrektur der Haltung und Massage, und dann von innen heraus durch Atmung und richtige Ernährung. Durch diese Maßnahmen wird man sich von der vorhandenen Korpulenz befreien, ebenso wird man durch sie eine gute Körperform behalten.

Behandlung der Erkrankungen der Atemwege, Band II des Sammelwerkes „Möglichkeiten der Therapie“, herausgegeben von Prof. D. Kurt Klare und Dr. med. Ernst Meyer, 171 S., kart. RM. 9.50, Leinen 11.25, Hypokrates-Verlag Marquardt & Co., Stuttgart S., 1937. Bearbeitet von Dr. Fritz Donner (Homöopathie), Dr. Fritz Hube (Naturheilkunde), Dr. Fritz Krone (Bäder und Kurorte), Dr. Ernst Thoma (Klinische Medizin).

Band II dieser Wissenssammlung zum praktischen Gebrauch und zu vergleichendem Studium aus allen Gebieten der Heilkunde enthält folgende Artikel über „Allgemeines und Allgemeinbehandlung“: Klinische Medizin, Homöopathie, Naturheilkunde, Bäder und Kurorte. Die speziellen Vorgehen bei den einzelnen Krankheitsbildern sind besonders ausführlich dargestellt. Wir finden hier die Artikel über akute und chronische, eitrige, Spezifische Entzündungen der Atemwege, Geschwülste, Blutungen aus den Atemwegen, Verlegung der Atemwege, Bronchialasthma und Heufieber. Die Lungenenerweiterung. Verschiedene Erkrankungen und die Tuberkulose der Atemwege.

Elektrisch Kochen. Praktische Winke für die Hausfrau, neubearbeitete Auflage, 48 S., 20 Abbildungen. Verlag „Elektrowirtschaft“, Zürich. Broschiert Fr. 1.50.

Aus dem Inhalt: Der elektrische Herd und die Pflege des Herdes. Verschiedene Herdtypen werden angeführt und die Plattengrößen und Schalterstellungen erklärt. Es wird auch gezeigt, wie einfach es ist, den elektrischen Herd instand zu halten.

Das Kochgeschirr und seine Behandlung ist ein Problem, das immer interessiert. Auch die Betriebskosten der elektrischen Küche werden gründlich und gut verständlich behandelt. Praktische Winke und Anregungen gibt das Kapitel „Aus der Praxis der elektrischen Küche“. Ein besonderes Kapitel befaßt sich mit dem elektrischen Heißwasserspeicher. Sehr angenehm ist die Backtabelle. Für die verschiedenen Arten von Teigen und Gebäck werden die Schalt- und Backzeiten angegeben. Es folgen Rezepte für Kuchen. Kleingebäck, Pasteten Aufläufe, gratinierte Speisen. Auch grillieren kann man auf dem elektrischen Herd, ohne offene Flamme. Anweisungen dazu geben die Kapitel Braten und Grillieren; Fleisch vom Grill usw. Man kann sowohl auf der Kochplatte im Sterilisiertopf (im Wasserbad), als auch im Backofen sterilisieren. Die Broschüre enthält auch darüber wertvolle Anregungen; eine Sterilisiertabelle ist beigegeben. Diese Broschüre sollte in keinem Haushalte fehlen, wo elektrisch gekocht wird. Sie kann aber auch jenen Hausfrauen dienen, die noch nicht elektrisch kochen, sich aber mit dem Gedanken befassen, einen elektrischen Herd anzuschaffen, denn die Ausführungen wirken überzeugend. L. B.

Aus der Industrie

Windolite-Drahtglas für Windschutzvorrichtungen und Frühbeefenster

In den letzten Jahren wurde immer mehr das zerbrechliche und biegsame Windolite-Drahtglas verwendet, das viel leichter ist als gewöhnliches Glas und weder springt noch splittert. Für Luftbadeanstalten, Liegehallen, Veranden, Balkone usw. ist Windolite von besonderem Vorteil, weil die grundsätzlich praktischen Ultraviolettstrahlen nicht wie beim gewöhnlichen Glas abgehalten werden, sondern in vermehrtem Maße den Kranken zugute kommen. Aber auch für Frühbeefenster, Glaslocken und Kulturschutz wird es mit großem Erfolge verwendet, da es die Entwicklung der Pflanzen und Setzlinge sehr begünstigt.

Jedermann kann Windolite-Drahtglas mit gewöhnlicher Schere auf jedes Maß zuschneiden und mit Hammer und Nägeln, ohne Kitt oder andere Behelfe, montieren. Muster und Prospekt, sowie Verwendungsanweisungen erhalten Sie postwendend von der Lieferfirma Max Meyer-Gasser, Basel 12.

Kurse - Cours

Herbstferienkurs des Instituts J. J. Rousseau

Das Institut J. J. Rousseau — das Institut für Erziehungswissenschaften der Genfer Universität — veranstaltet diesen Herbst, vom 10.—15. Oktober, in Luzern eine pädagogisch-psychologische Woche. Es sollen darin vor allem psychologische Fragen, die mit der Erziehung Normaler wie Anormaler zusammenhängen, sowie Methoden der psychologischen Diagnostik für Schwererziehbare, für Schule und Berufsberatung in Vorträgen, Besprechungen und Übungen behandelt werden. Die Universitätsprofessoren Pierre Bovet, Dr. Edouard Claparède, Jean Piaget und andere Mitarbeiter des Instituts werden an dem Kurs, der teilweise in deutscher, teilweise in französischer Sprache abgehalten werden wird, mitwirken. — Im Rahmen dieses Kurses wird am Donnerstag nachmittag ein Symposium stattfinden über das Thema: „Kann die experimentelle Psychologie der Erziehung nützlich sein?“, an dem voraussichtlich auch Prof. Dr. Paul Häberlin, Prof. Dr.